

IN SANITY

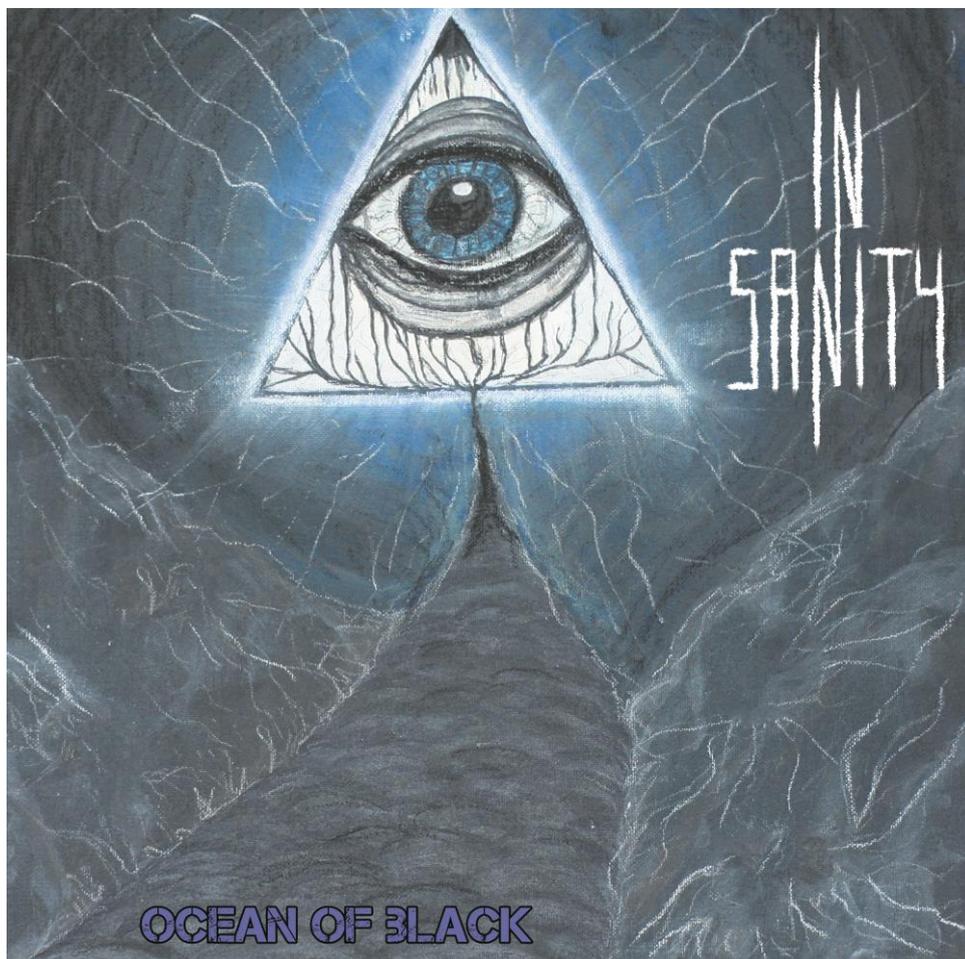
Pressestimmen

In Sanity

“Ocean Of Black”

Release: 2. April 2016

(Eigenveröffentlichung)



IN SANITY

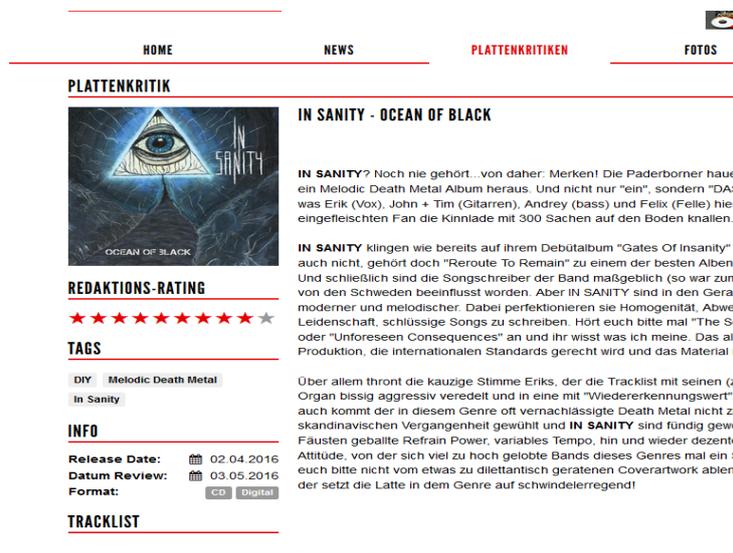
ONLINE MEDIEN

IN SANITY

Review:

[http://www.allschools.de/recordReview/show/IN_SANITY -
Ocean Of Black 1462288643095](http://www.allschools.de/recordReview/show/IN_SANITY_-_Ocean_Of_Black_1462288643095)

Bewertung: 9/10



HOME NEWS **PLATTENKRITIKEN** FOTOS

PLATTENKRITIK

IN SANITY - OCEAN OF BLACK

IN SANITY? Noch nie gehört... von daher: Merken! Die Paderborner hauen ein Melodic Death Metal Album heraus. Und nicht nur "ein", sondern "DAS" was Erik (Vox), John + Tim (Gitarren), Andrey (bass) und Felix (Felle) hier eingefleischten Fan die Kinnlade mit 300 Sachen auf den Boden knallen.

IN SANITY klingen wie bereits auf ihrem Debütalbum "Gates Of Insanity" ir auch nicht, gehört doch "Reroute To Remain" zu einem der besten Alben i Und schließlich sind die Songschreiber der Band maßgeblich (so war zumi von den Schweden beeinflusst worden. Aber IN SANITY sind in den Gerard moderner und melodischer. Dabei perfektionieren sie Homogenität. Abwe Leidenschaft, schlüssige Songs zu schreiben. Hört euch bitte mal "The Se oder "Unforeseen Consequences" an und ihr wisst was ich meine. Das alle Produktion, die internationalen Standards gerecht wird und das Material n

REDAKTIONS-RATING

★★★★★★★☆☆

TAGS

DIY Melodic Death Metal
In Sanity

INFO

Release Date: 02.04.2016
Datum Review: 03.05.2016
Format: CD Digital

TRACKLIST

Über allem thront die kauzige Stimme Eriks, der die Tracklist mit seinen (zu Organ bissig aggressiv veredelt und in eine mit "Wiedererkennungswert" t auch kommt der in diesem Genre oft vernachlässigte Death Metal nicht zu skandinavischen Vergangenheit gewöhnt und **IN SANITY** sind fündig gewoi Fäusten geballte Refrain Power, variables Tempo, hin und wieder dezente Attitüde, von der sich viel zu hoch gelobte Bands dieses Genres mal ein S euch bitte nicht vom etwas zu dilettantisch geratenen Coverartwork ablenk der setzt die Latte in dem Genre auf schwindelerregend!

IN SANITY? Noch nie gehört...von daher: Merken! Die Paderborner hauen mit ihrem 2. Album "Ocean Of Black" ein Melodic Death Metal Album heraus. Und nicht nur "ein", sondern "DAS" Melodic Death Metal Album! Denn was Erik (Vox), John + Tim (Gitarren), Andrey (bass) und Felix (Felle) hier fabriziert haben lässt dem eingefleischten Fan die Kinnlade mit 300 Sachen auf den Boden knallen.

IN SANITY klingen wie bereits auf ihrem Debütalbum "Gates Of Insanity" immer noch nach IN FLAMES. Warum auch nicht, gehört doch "Reroute To Remain" zu einem der besten Alben im Melodic Death Metal überhaupt. Und schließlich sind die Songschreiber der Band maßgeblich (so war zumindest in einem Interview zu hören) von den Schweden beeinflusst worden. Aber IN SANITY

sind in den Geraden mehr old school und in den Kurven moderner und melodischer. Dabei perfektionieren sie Homogenität, Abwechslung und die unbedingte Leidenschaft, schlüssige Songs zu schreiben. Hört euch bitte mal "The Seer", "Carved In Stone", den Titelsong oder "Unforeseen Consequences" an und ihr wisst was ich meine. Das alles bei einer perfekt abgemischten Produktion, die internationalen Standards gerecht wird und das Material nach vorne drückt.

Über allem thront die kauzige Stimme Eriks, der die Tracklist mit seinen (zunächst gewöhnungsbedürftigen) Organ bissig aggressiv veredelt und in eine mit "Wiedererkennungswert" beschriftete Schublade steckt. Und auch kommt der in diesem Genre oft vernachlässigte Death Metal nicht zu kurz, hier wurde tief in der skandinavischen Vergangenheit gewühlt und IN SANITY sind fündig geworden in Sachen: Fette Riffs, mit Fäusten geballte Refrain Power, variables Tempo, hin und wieder dezente Key-Untermalung und eine DIY Attitüde, von der sich viel zu hoch gelobte Bands dieses Genres mal ein Stück abschneiden sollten. Und lasst euch bitte nicht vom etwas zu dilettantisch geratenen Coverartwork ablenken, auf den Inhalt kommt es an: Und der setzt die Latte in dem Genre auf schwindelerregend!

IN SANITY

Review: <http://rune-fleiter.de/quick-look-in-sanity-ocean-of-black/>

Bewertung: 6/10

The screenshot shows the website header with the logo 'Photography Rune Fleiter' and navigation links 'Kontakt' and 'Impressum'. Below the header is a menu with 'STARTSEITE', 'BLOG', 'ÜBER MICH', 'FESTIVALS', 'FOTOS', and 'BILDER NUTZEN'. The main content area features a large image with the text 'Quick Look & Reingehört' and a smaller image of the album cover 'OCEAN OF BLACK'. The article title is 'Quick Look: IN SANITY – Ocean Of Black' and it is dated 'Posted on 5. Mai 2016'. The text below the title reads: 'Vor einigen Tagen hatte ich plötzlich das neue Album Ocean Of Black von der Paderborner Melodic Death Metal IN SANITY zu Reviewzwecken in meinen Mails. Und da es ja schon wieder ein wenig her ist seit dem letzten Album nicht er jetzt hier für euch eine kleine Quick Look Review zu Ocean Of Black'. On the right side, there are sections for 'PORTFOLIO', '(VER)FOLGEN' with social media icons, and 'AKTUELLE FOTOGALERIEN'.

Vor einigen Tagen hatte ich plötzlich das neue Album Ocean Of Black von der Paderborner Melodic Death Metal IN SANITY zu Reviewzwecken in meinen Mails. Und da es ja schon wieder ein wenig her ist seit dem letzten Album gibt es jetzt hier für euch eine kleine Quick Look Review zu Ocean Of Black.

Ocean Of Black ist bereits das 2. Album von IN SANITY und erschien bereits am 02.04.2016. Wie auch der Vorgänger finden sich auf Ocean Of Black wieder 13

Tracks. Ocean Of Black beginnt mit einem 1:08 langen Intro, "Invasion", welches dann direkt in den ersten Songs "The Seer" übergeht und gleich schon der erste Kritikpunkt. Bei "The Seer" ist die sehr dunkle Zweitstimme die sich immer mal wieder einschleicht etwas störend, denn in Kombination mit den normalen Shouts verschwimmen beide Gesangsspuren. So verliert dieser Songs meiner Meinung nach etwas an seiner Qualität und wär ohne die dunkle Stimme deutlich besser gewesen. Musikalisch verfolgt das Album aber eine ganz klare Richtung und die geht nach vorne. Treibende Drums, abwechslungsreiche Gitarren Parts und starke eingängige Shouts sind quasi bei jedem Song gegeben. Kleine Variationen in den Songs sorgen dafür dass keine Langeweile aufkommt. Genau dieses Schema sorgt aber dafür dass sich kaum ein Song wirklich beim Hörer festsetzt. Nicht ganz in dieses Schema passt dagegen der Song "Hollow Tears". Mit ruhigen, melodischen Beginn und cleanen Vocals ist dieser Song eine willkommene Abwechslung ohne dabei den eigentlichen Stil vermissen zu lassen. Ein weiterer Kritikpunkt sind die bei einigen Songs sehr langen Fade-Outs. Bei "Hollow Tears" beginnt der Fade-Out bereits 15 Sekunden vor Ende des Songs. Bei "Choice of Ends" sind es sogar quälend lange 30 Sekunden. Hier hätte man sich besser an den anderen Songs orientiert und die Fade-Outs deutlich kürzer gemacht. Im Großen und Ganzen sind die Songs aber sehr solide und machen auch nach Öfteren Hören noch richtig Spaß.

Da ich wie bereits oben geschrieben nur im Besitz einer digitalen Version bin und bis auf das Cover, was Ihr oben im Header sehen könnt, keine weiteren grafischen Elemente mit dabei waren gibt es diesmal keine allzu ausführliche Bewertung zum Look. Das Cover allerdings, so wie es der digitalen Variante beilieg, hat einige Schwächen. Das Artwork im Stil eines Ölgemäldes ist in den Bereichen mit einem hohen Kontrast etwas zu verwaschen. Auch eine genauere horizontale Ausrichtung wäre schön gewesen. Das Logo von IN SANITY passt sich dem Artwork einigermaßen gut an aber hier wird der schwache Kontrast des Artworks zum Problem, denn der Kontrast des Logos ist deutlich stärker und so wirkt das Logo zu sehr aufgesetzt und nicht als Teil des Artworks. Der gewählte Schrifttyp des Titels passt dagegen gar nicht zum restlichen Erscheinungsbild und wirkt wie ein Fremdkörper. Für mich ist das Cover neben der eigentlichen Musik ein fast ebenso wichtiges Element dem hier zu wenig Beachtung geschenkt wurde.

Ocean Of Black ist bereits seit dem 02.04.2016 auf dem Markt aber bisher nur direkt bei der Band, über Bestellung via Mail oder direkt bei den Konzerten, zu bekommen. Dafür bekommt Ihr das Album schon für 10 Euro. Wer allerdings vorher in das Album Reinhören möchte hat es schwer. Lediglich auf dem YouTube Kanal von IN SANITY gibt es das Album als One-Track Preview. Streaming Möglichkeiten bei gängigen Portalen wie Spotify etc. sind nicht vorhanden.

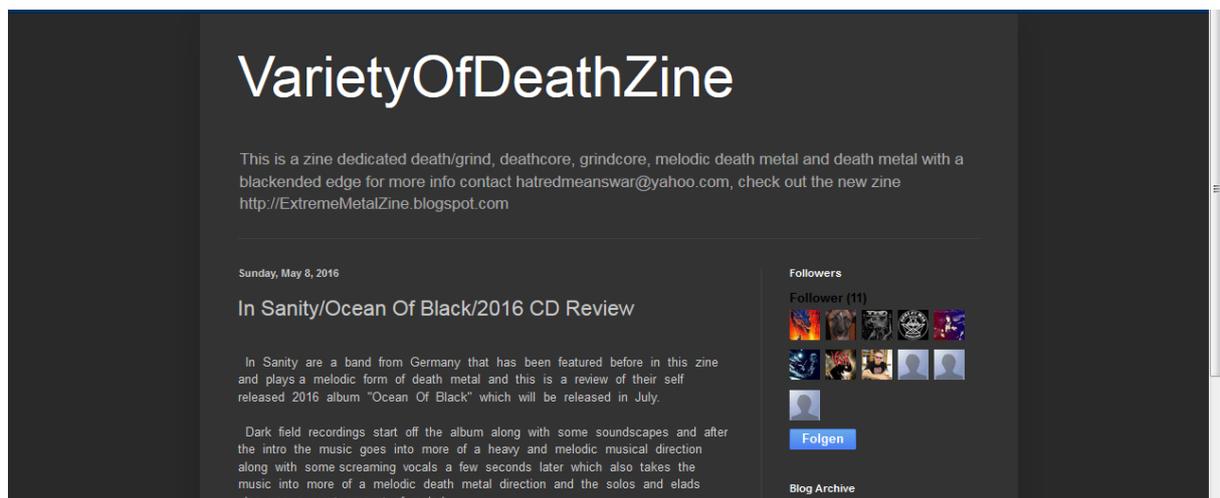
Ocean Of Black von IN SANITY bekommt von mir 6 von 10 Punkten. Die Platte ist gut produziert und kommt auch mit passendem Druck rüber. Leider fehlt dem Sound aber etwas an Klarheit und Höhen denn im Vergleich zu anderen Produktionen war der Sound hier doch eher etwas dumpf. Dabei ist es egal ob über In-Ears, guten Kopfhörern oder auf großer Anlage. Neben den Schwächen beim Sound sind auch die teilweise sehr langen Fade-Outs sowie kleinere Kritikpunkte an den Songs selbst ausschlaggebend für den Punktabzug. Da bei mir immer der Gesamteindruck bewertet wird und nicht nur die Musik gibt es neben dem bereits oben genannten auch Punktabzug für die Cover Gestaltung sowie für die zum aktuellen Zeitpunkt fehlende Vermarktung und Streaming Möglichkeit über Plattformen wie iTunes, Amazon, Spotify etc.

IN SANITY

Review:

<http://hatredmeanswar4.blogspot.de/2016/05/in-sanityocean-of-black2016-cd-review.html>

Bewertung: 8/10



VarietyOfDeathZine

This is a zine dedicated death/grind, deathcore, grindcore, melodic death metal and death metal with a blackened edge for more info contact hatredmeanswar@yahoo.com, check out the new zine <http://ExtremeMetalZine.blogspot.com>

Sunday, May 8, 2016

In Sanity/Ocean Of Black/2016 CD Review

In Sanity are a band from Germany that has been featured before in this zine and plays a melodic form of death metal and this is a review of their self released 2016 album "Ocean Of Black" which will be released in July.

Dark field recordings start off the album along with some soundscapes and after the intro the music goes into more of a heavy and melodic musical direction along with some screaming vocals a few seconds later which also takes the music into more of a melodic death metal direction and the solos and elads also use a great amount of melody.

Followers
Follower (11)

Folgen

Blog Archive

Sunday, May 8, 2016

In Sanity/Ocean Of Black/2016 CD Review

In Sanity are a band from Germany that has been featured before in this zine and plays a melodic form of death metal and this is a review of their self released 2016 album "Ocean Of Black" which will be released in July.

Dark field recordings start off the album along with some soundscapes and after the intro the music goes into more of a heavy and melodic musical direction along with some screaming vocals a few seconds later which also takes the music into more of a melodic death metal direction and the solos and elads also use a great amount of melody.

Clean singing vocals can be heard in certain sections of the recording along with a small amount of spoken word parts and the solos and leads also remain true to a melodic musical direction and there is also a few seconds of psychedelic sounds and keyboards can also be heard on plenty of the tracks and the songs also bring in a great mixture of slow, mid paced and fast parts and there is also a brief use of back up gang shouts and one song also brings in a brief use of acoustic guitars.

In Sanity remains true to the melodic style of death metal of the previous recording while also showing a great amount of progress and skill as musicians, the production sounds very professional for being a self released recording while the lyrics cover personal struggles, social issues, literature, and fiction themes.

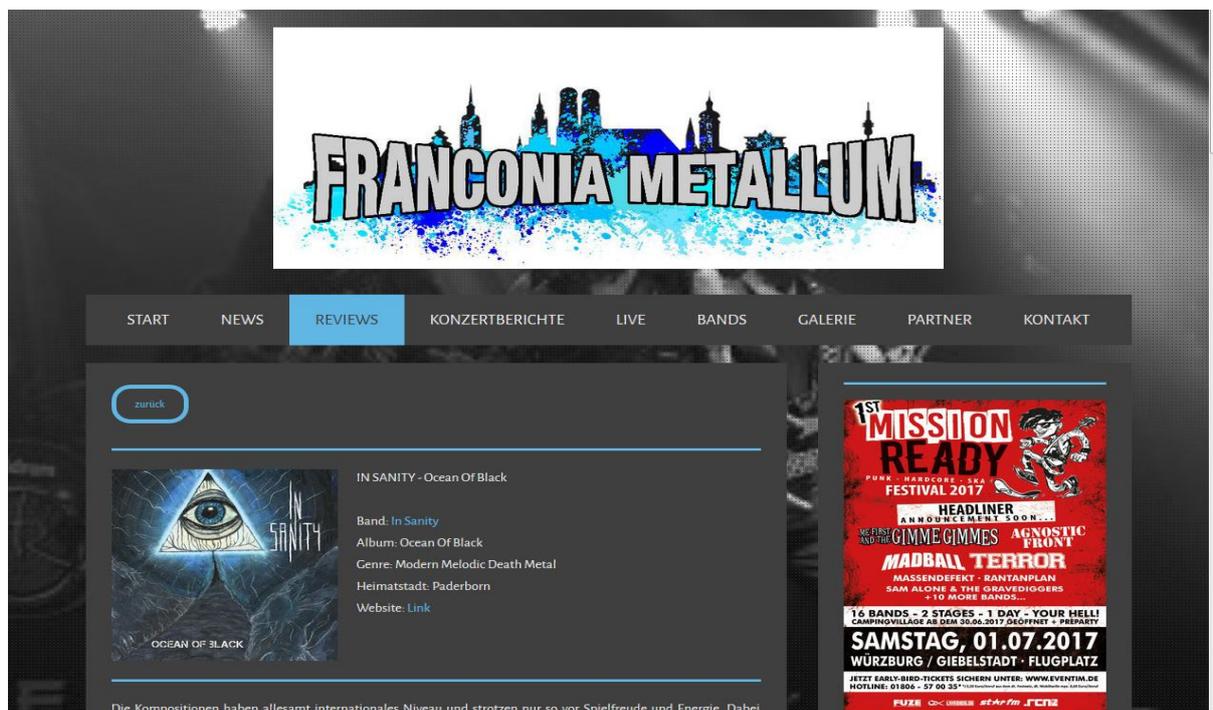
In my opinion this is another great sounding recording from In Sanity and if you are a fan of melodic death metal, you should check out this album. RECOMMENDED TRACKS INCLUDE "Invasion" "Ocean Of Black" "All Life Fades" and "Force Of Nature". 8 out of 10.

IN SANITY

Review:

<https://www.franconiametallum.de/reviews/i/in-sanity-ocean-of-black/>

Bewertung:



The screenshot shows the website 'FRANCONIA METALLUM' with a navigation menu including START, NEWS, REVIEWS, KONZERTBERICHTE, LIVE, BANDS, GALERIE, PARTNER, and KONTAKT. The 'REVIEWS' section is active, displaying a review for 'IN SANITY - Ocean Of Black'. The review text is partially visible at the bottom: 'Die Kompositionen haben allesamt internationales Niveau und strotzen nur so vor Spielfreude und Energie. Dabei'. To the right of the review is a poster for the '1st MISSION READY PURE HARDCORE DEATH FESTIVAL 2017' held on Saturday, 01.07.2017, in Würzburg / Giebelstadt. The poster lists headliners including 'GIMME GIMMES', 'AGNOSTIC FRONT', and 'MADBALL TERROR', along with other bands like 'SAM ALONE & THE DRAVEDLOGGERS' and '+10 MORE BANDS...'. It also mentions '16 BANDS - 2 STAGES - 1 DAY - YOUR HELL!' and provides ticket information.

Die Kompositionen haben allesamt internationales Niveau und strotzen nur so vor Spielfreude und Energie. Dabei haben IN SANITY die perfekte Mischung aus musikalischem Anspruch, Härte und Melodie gefunden. Das gilt auch für die musikalischen Einflüsse, die man heraushören kann, wovon Nummern wie das famose "WHEN THE CATAclysm CHURNS" eindeutig profitieren.

Zugleich wird in Sachen Rhythmus und Stimmung der Songs auch kräftig variiert, IN SANITY wollen offenbar um jeden Preis vermeiden, dass auch nur einen Moment Langeweile aufkommt.

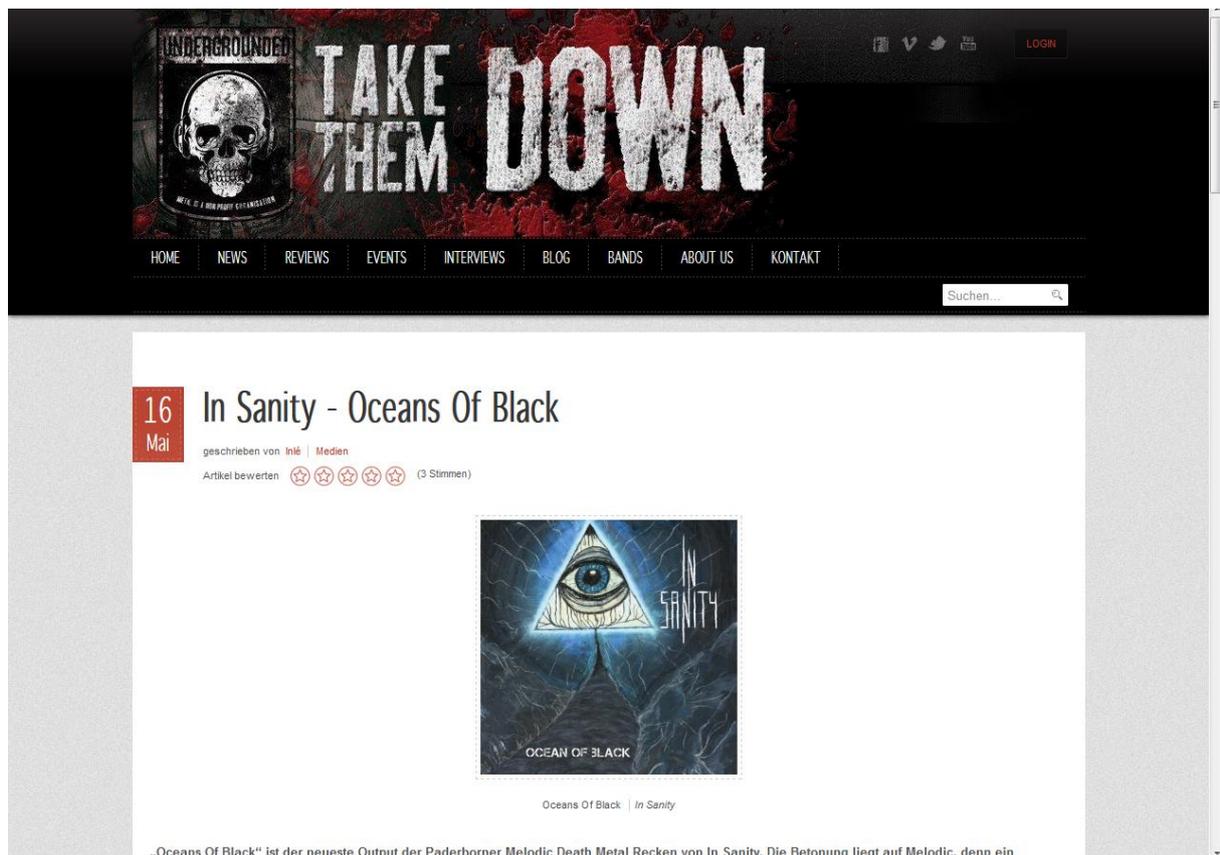
Unterstützt werden die Riffs von einer perfekt auf einander eingespielten Rhythmussektion, die mit intelligent gesetzten Breaks und vielen Tempovariationen ebenfalls punkten kann. Unter dem Aspekt bekommt der Hörer dann bärenstarke Stücke wie "OCEAN OF BLACK", "COSPLAY", "HOLLOW TEARS" oder "CHOICE OF ENDS", die allesamt Ohrwurmcharakter haben und im richtigen Licht präsentiert werden.

IN SANITY

Review:

<http://undergrounded.de/index.php/reviews/album-reviews/item/3247-in-sanity-oceans-of-black>

Bewertung: 8/10



The screenshot shows a website header with a dark background. On the left, there is a logo for 'UNDERGROUNDED' featuring a skull. To its right, the text 'TAKE THEM DOWN' is written in a large, white, distressed font. In the top right corner, there are social media icons for Facebook, YouTube, and Twitter, along with a 'LOGIN' button. Below the header is a navigation menu with links for HOME, NEWS, REVIEWS, EVENTS, INTERVIEWS, BLOG, BANDS, ABOUT US, and KONTAKT. A search bar with the placeholder text 'Suchen...' is located in the bottom right of the header.

The main content area features a red square with the date '16 Mai' on the left. To its right, the title 'In Sanity - Oceans Of Black' is displayed. Below the title, it says 'geschrieben von Inlé | Medien' and 'Artikel bewerten' followed by five star icons and '(3 Stimmen)'. In the center, there is an album cover for 'Oceans Of Black' by In Sanity, which features a glowing blue eye inside a triangle, with the band name 'IN SANITY' and the album title 'OCEAN OF BLACK' visible. Below the album cover, the text 'Oceans Of Black | In Sanity' is shown.

At the bottom of the screenshot, a partial paragraph of text is visible: '„Oceans Of Black“ ist der neueste Output der Paderborner Melodic Death Metal Recken von In Sanity. Die Betonung liegt auf Melodic, denn ein

„Oceans Of Black“ ist der neueste Output der Paderborner Melodic Death Metal Recken von In Sanity. Die Betonung liegt auf Melodic, denn ein allgegenwärtiger Göteborger Schatten beeinflusst das Songwriting und die

Songstruktur in positiver Weise. Der dazu charakteristische Sound, Dynamik und Songstruktur sind die Merkmale des Quintetts

Doch zum Glück schaffen es die Jungs um Frontmann Erik Sollmann, sich von den großen Namen zu befreien, eigenständig zu agieren und hier und da doch über den Tellerrand zu gucken. Nach einem sphärischen Intro startet das neue Album mit einem leichten At The Gates Riff und plötzlich befindet man sich schon mitten in „The Seer“. Dynamisch, im Tempo variierend, wütet man sich durch die knapp 4 Minuten und fährt ziemlich schweres Geschütz auf.

Variationen im Gesangsbereich, genauer gesagt, das typische Shouting, gepaart mit clean gesungenem Chorus. Doppelläufige Gitarren und mit Keyboard angereicherter Sound bei „Carved In Stone“ erweitern das Klangbild erheblich. Geschickte Breaks, Spoken Word Elemente lassen das Album sehr international klingen und gerade die Detailverliebtheit macht aus diesem mehr als nur ein gutes Album. Der Titeltrack blastet gleich zu Beginn in feinsten Manier los, bevor es groovig weitergeht.

Trotz der Keyboardeinlage wird in Härte und Wucht kein Kompromiss eingegangen. Auch wenn das Tempo danach leicht gedrosselt wird, bleibt der Spannungsbogen erhalten und wenn in der Mitte des Songs die Leads dazustoßen, dann ist die Zeit der Cineasten gekommen. „All Life Fades“ mutet trotz eingängigem Riffing sehr modern an und das ist es auch. Die gesetzten Breaks, das leicht hintergründige Keyboard und der Background Gesang zeigen eine nochmalig andere Herangehensweise auf und mutet an, dass man gerne über die eigenen Grenzen hinaus agiert. Doch das steht In Sanity ganz hervorragend. Ein kleiner Wermutstropfen bleibt dennoch bestehen, finde ich den Gesang zu weit im Vordergrund, es springt einen sozusagen direkt an – mit einer subtileren Variante, den Gesang in den Raum zu stellen, hätte man ein schöneres Gesamtbild abgegeben. Aber das ist Meckern auf hohem Niveau

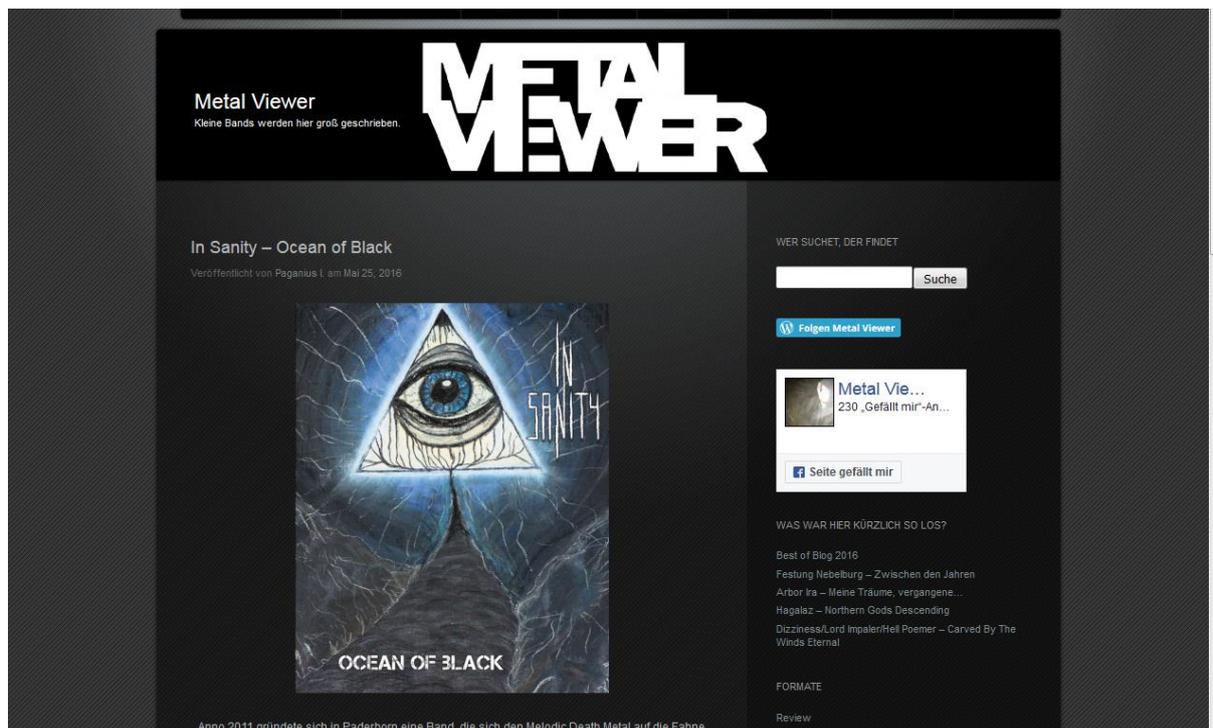
Fazit: Mehr als ein nur ordentliches Album, dessen Wurzeln deutlich zur Geltung kommen, aber trotzdem In Sanity's eigenen Stil erkennen lässt. Eine ansprechende Produktion, die druckvoll und transparent den Songs Leben einhaucht – Melodic Death Metal Herz: was begehrt du mehr?

IN SANITY

Review:

<https://metalviewer.wordpress.com/2016/05/25/in-sanity-ocean-of-black/>

Bewertung:



Anno 2011 gründete sich in Paderborn eine Band, die sich den Melodic Death Metal auf die Fahne schrieb und seither unter dem Namen In Sanity durch die Lande streicht. 2014 erschien dann das Debüt unter dem Namen „Gates of Insanity“ mit dem sie alten In Flames huldigten. Anfang Juli soll nun mit „Ocean of Black“ der Nachfolger erscheinen, den ein deutlich aufwendigeres Artwork ziert und auch musikalisch zeigt sich die Band deutlich gereifter.

Die Band löst sich vom Sound der Schweden auch wenn ein klarer Göteborg-Sound einbehalten wird und öffnet sich neuen Einflüssen und Spielereien. Dabei haben die Jungs allerdings nicht an Härte und Kraft eingebüßt. Schnell und harsch marschieren die Gruppe durch das Album, das einen leichten Thrash-Vibe versprüht, bleiben dabei trotzdem immer ordentlich melodisch, gerade in den Refrains, die auch mal mit Klargesang daher kommen („The Seer“). Ansonsten herrschen Shouts vor, die wie bereits auf dem Vorgänger sehr stark an Anders Fridén (In Flames) erinnern. Durch gelegentlich eingesetzte Keyboards bekommt die Scheibe noch einen modernen Anstrich, der den Sound deutlich verjüngt. Während die erste Hälfte durchgängig in hohem Tempo voranprist, wird in der zweiten Hälfte etwas Tempo rausgenommen. Von Erschöpfung kann allerdings keine Rede sein, geht es doch kraftvoll weiter und es zeigt sich, dass In Sanity auch mit etwas langsameren Songs oder dem Song zum Ausruhen („Hollow Tears“) voll überzeugen können.

In Sanity zeigen auf ihrem Zweitwerk, dass die Band sich nicht als In Flames-Coverband verstanden haben will, auch wenn man die Vergleiche wohl erst mit neuem Sänger völlig los wird. Aber warum sollten sie ihn wechseln, wenn er seine Sache so gut macht wie auf „Ocean of Black“.

IN SANITY

Review: <http://www.metal-aschaffenburg.de/?p=19042>

Bewertung: 9/15



The screenshot shows a website header with the logo 'METAL ASCHAFFENBURG' featuring a flame icon. Below the header, there are navigation links: '< Yossi Sassi Band - „Roots And Roads“' and 'Storm Seeker - „Pirate Scum“ >'. The main content area is titled 'IN SANITY – „OCEAN OF BLACK“' and includes a byline: 'Verfasst am 02. Juni 2016 von Michael Klein (Kategorie: CD-Rezensionen) — 345 views'. The review text is partially visible, starting with 'Moment mal, habe ich da In Flames' „Colony“ oder „Clayman“ eingelegt? Kurzer Blick: Nee, „Ocean Of Black“ steht auf der Scheibe. Die Parallelen zum Melo-Death-Sound der Göteborger sind aber kaum zu überhören. Gut, es gibt schlechtere Phasen, an denen man sich als Band orientieren könnte. Zumal die Paderborner echt was können und an ihren Instrumenten nix anbrennen lassen.' To the right of the text is an album cover for 'OCEAN OF BLACK' by IN SANITY, which features a blue eye with a triangle above it. Below the album cover, there is a rating section: 'Bewertung: 9/15 Punkte', 'Genre: Melodic Death Metal', and 'Herkunft: Deutschland'.

Moment mal, habe ich da In Flames' „Colony“ oder „Clayman“ eingelegt? Kurzer Blick: Nee, „Ocean Of Black“ steht auf der Scheibe. Die Parallelen zum Melo-Death-Sound der Göteborger sind aber kaum zu überhören. Gut, es gibt schlechtere Phasen, an denen man sich als Band orientieren könnte. Zumal die Paderborner echt was können und an ihren Instrumenten nix anbrennen lassen.

Allerdings tut sich das Quintett auch schwer, sich von der Vorlage freizuschwimmen. Am ehesten gelingt dies durch die teils eingeflochtenen Elektro-Schnipsel („Carved In Stone“, „Ocean Of Black“) oder durch proggig-variables Drumming („All Life Fades“).

Wenn Sänger Erik dann aber z. B. in „Hollow Tears“ seine Zeilen fast haargenau so intoniert wie In-Flames-Stimme Anders Fridén, dann bin ich mir nicht sicher, ob wir es hier mit einer Hommage oder einem Plagiat zu tun haben – so ähnlich klingen In Sanity ihren schwedischen Kollegen.

Doch wollen wir den Musikern nichts Böses unterstellen: „Ocean Of Black“ ist ein grundsolides Stück melodischer Death Metal, dem zwar das Hit-Potenzial einer Scheibe wie „Clayman“ klar abgeht, aber dennoch (musikalisch) seine Sympathien sammeln kann. Über das Artwork sprechen wir lieber nicht... (mk)

IN SANITY

Review: <http://www.zephyrs-odem.de/cd-reviews/detail/in-sanity-ocean-of-black-2016-5338/#.WG-gJX1u0-K>

Bewertung: 6,35/10



100% INDEPENDENT WEBZINE

HOME | DIE REDAKTION | KONTAKT | IMPRESSUM

Zephyr's ODEM

ALL ABOUT METAL SINCE 2011

CD REVIEWS | LIVE! | INTERVIEWS | BACKSTAGE | CLASSICS | FESTIVALS | ON TOUR | MEDIA | TOP 5 | JAHRESPOLL

Du bist hier: > CD Reviews

IN SANITY "Ocean of Black" (2016)

(2.819) - Sigggi (6,35/10)

01.08.2016 21:16 Alter 219 days
Kategorien: H-J
Von: SIGGI

Label: Independent
VÖ: 06.04.2016
Stil: Modern Melodic Death Metal

IN SANITY auf Facebook

Das 2011 gegründete Paderborner Quintett **In Sanity** veröffentlichte am 06.04.2016 das Album „Ocean Of Black“ und damit den Nachfolger zum 2014 erschienenen Debüt „Gates Of Insanity“. Gute 51 Minuten Metal der

DEATHLESS LEGACY - Dance With Devils (2017) (3.378) - Clemens (7,7/10,0)

BLACK ANVIL - As Was (2017) (3.377) - Schaacki (8,7/10)

Sledgehammer Nosejob Stop-Hammertime (2017) (3.376) - Max (7,5/10)

NOSTURAACK IL SOBR (2017) (3.375) - Olaf (8,0/10)

REVOCATION - Great Is Our Sin (2016) (3.374) - ...

SUCHE **NEU!**

BAND ODER REVIEW

JETZT SUCHEN

CD DER WOCHE

MITMACHEN

Das 2011 gegründete Paderborner Quintett In Sanity veröffentlichte am 06.04.2016 das Album „Ocean Of Black“ und damit den Nachfolger zum 2014 erschienenen Debüt „Gates Of Insanity“. Gute 51 Minuten Metal der Göteburger Machart in modernerem Gewand liegen vor mir und ich bin gespannt, bin ich doch Fan der guten alten In Flames und At The Gates.

Und los geht's – nach dem Intro „Invasion“ startet „The Seer“ durch und mir wird schnell klar, die beiden Schwedengrößen haben Spuren hinterlassen, die aber nur als Einfluss gelten und nicht als Maßgabe für die Musik der

Paderborner, so zumindest der erste Eindruck der ersten Songs (aber das soll sich im Verlauf der Scheibe ändern / leider).

Was mir sofort auffällt, ist der stark dominierende Gesang, der auf einigen Anlagen doch zu krass im Vordergrund stehen könnte, hier hat es der Tonmann aber sehr gut gemeint, sich mit dem Sänger der Jungs gutzustellen.

Alle 13 Songs sind in sich stimmig, der Sound der Instrumentenfaktion passt, für mich stellt sich dieses Album als eine Zeitreise dar, mir kommt es mit zunehmender Dauer vor, als würde ich eben etwas andere In Flames hören, in einem anderen Gewand, als sich die Schweden es heute darstellen – das Ganze ist nicht schlecht, und wird live garantiert für wehende Matten und ordentlich Action sorgen, jedoch muss ich gestehen, ab „Cosplay“ ist mir dann doch die Nähe zu den schwedischen Vorbildern sehr groß, zu groß und der Gesang ist mir zu sehr präsent (ich will nicht sagen „nervig“, das ist er nicht), dass es mir nicht mehr so gefallen mag, wenn auch die Strukturen und die Melodieführungen in den Songs wirklich gut sind, doch fehlt mir die Eigenständigkeit und das gesunde Verhältnis – Vocals zur Musik.

Bei aller eben geäußerten Kritik, In Sanity beherrschen Ihr Handwerk, sehr gutes musikalisches Können trifft auf gutes Songwriting, was aber sehr an bekannte Größen erinnert, besonders auch in den ruhigen Passagen. Fans des melodischen Schwedentods mit moderner Attitüde dürfen hier auf jeden Fall ein Ohr riskieren.

IN SANITY

Review: http://powermetal.de/review/review-In_Sanity/Ocean_Of_Black,28472,28384.html

Bewertung: 7,5/10

The screenshot shows the website 'POWER METAL.de' with the tagline 'THE POWER OF METAL, ROCK AND GOTHIC'. The navigation bar includes links for HOME, NEWS, REVIEWS, KONZERTBERICHTE, ARTIKEL, SOUNDCHECK, SUCHE, FORUM, ALL AREA ACCESS, and SHOP. A login form is visible in the top right corner. The main content area features a review for 'IN SANITY - OCEAN OF BLACK' dated 07.06.2016. The review text states: 'Überzeugender Melo-Death-Release, dem es nur an Eigenständigkeit mangelt. Die Melo-Deather IN SANITY sind inzwischen in der deutschen Szene keine Unbekannten mehr und konnten mit ihrem Debüt "Gates Of Insanity" im Jahr 2014 auch meinem Kollegen in Timon Krause einige lobende Worte entlocken. Gleichzeitig kritisierte er in seiner Rezension aber auch, dass sich die Jungs aus Paderborn damals stellenweise noch zu sehr an den schwedischen Genre-Vätern IN FLAMES und AT THE GATES orientierten und daher zumindest mit dem Debüt keine Originalitätspreise einheimen konnten. Seither sind allerdings zwei Jahre ins Land gezogen, in denen das Quintett fleißig an ihrem zweiten Langspieler "Ocean Of Black" newerkelt'. To the right of the review is a search bar and a 'SHOP' section featuring 'Metalliance Volume 1'. A sidebar on the right contains various album covers and a 'Holt sie euch...' advertisement.

Überzeugender Melo-Death-Release, dem es nur an Eigenständigkeit mangelt.

Die Melo-Deather IN SANITY sind inzwischen in der deutschen Szene keine Unbekannten mehr und konnten mit ihrem Debüt "Gates Of Insanity" im Jahr 2014 auch meinem Kollegen in Timon Krause einige lobende Worte entlocken. Gleichzeitig kritisierte er in seiner Rezension aber auch, dass sich die Jungs aus Paderborn damals stellenweise noch zu sehr an den schwedischen Genre-Vätern IN FLAMES und AT THE GATES orientierten und daher zumindest mit dem Debüt keine Originalitätspreise einheimen konnten. Seither sind allerdings zwei Jahre ins Land gezogen, in denen das Quintett fleißig an ihrem zweiten Langspieler "Ocean Of Black" gewerkelt hat, der nun erneut in Eigenregie auf die Fangemeinde losgelassen wird. Die große Frage ist dabei: Haben es die Jungs inzwischen geschafft, sich von den eigenen Vorbildern zu lösen und einen eigenen Sound zu finden?

Zu Beginn der Scheibe ist von Innovationen allerdings erst einmal nicht viel zu vernehmen, denn nach dem kurzen atmosphärischen Intro 'Invasion' legt der Opener 'The Seer' erst einmal mit klassischem Göteborg-Riffing los, nur um beim Refrain in deutlich melodischere und moderne Gefilde abzuwandern. In Kombination mit den Keyboard-Flächen, die dezent im Hintergrund für Atmosphäre sorgen, klingt das alles sehr verdächtig nach IN FLAMES in der "Reroute To Remain"-Ära, als sich die Schweden langsam von ihren Wurzeln verabschiedeten und auf einen etwas moderneren Sound zu steuerten.

Und auch im weiteren Verlauf des Silberlings bleibt der große Schatten der schwedischen Genre-Vorreiter immer präsent, wodurch die Band es auch im zweiten Anlauf nicht schafft, sich ein wirkliches Alleinstellungsmerkmal zuzulegen. Trotzdem möchte ich unterstreichen, dass die Paderborner es meistens schaffen, ihre Helden gekonnt zu zitieren, ohne dabei nach einer billigen und lahmen Kopie der eigenen Idole zu klingen. Gleichzeitig haben die Jungs in den letzten zwei Jahren ein grandioses Gespür für kompaktes und trotzdem interessantes Songwriting entwickelt, wodurch Songs wie 'Carved In Stone', 'All Life Fades' oder 'Transcendence' zu echten Perlen werden, an denen jeder Anhänger des modernen und melodischen Todesstahls seine helle Freude haben wird. Einzig beim sehr ungewöhnlich betitelten 'Cosplay' und der Halbballade 'Hollow Tears' überspannt das Quintett den Bogen dann doch etwas und kopiert recht schamlos das typische Riffing von Björn Gelotte, wodurch diese beiden Songs als recht uninspirierte IN FLAMES-Kopien negativ auffallen.

Doch bleiben diese beiden Tracks insgesamt die Ausnahme, weshalb mein Fazit schlussendlich dem von Timon vor zwei Jahren nicht ganz unähnlich ist: Einen Preis für Innovationen wird IN SANITY auch mit dem Zweitwerk nicht gewinnen, doch liefert die Truppe gerade in Sachen Songwriting eine starke Performance ab, weshalb ich die Platte jedem Melo-Death-Jünger ans Herz legen kann. Zusätzlicher Respekt gebührt den Jungs dafür, dass sie all das in kompletter Eigenregie auf die Beine gestellt haben und trotzdem qualitativ eine toll produzierte Scheibe abliefern. Also ab auf die Homepage der Paderborner und reingehört!

IN SANITY

Review: <http://www.metal.de/reviews/in-sanity-ocean-of-black-180333/>

Bewertung: 6/10



IN SANITY – gar nicht mal so verrückt

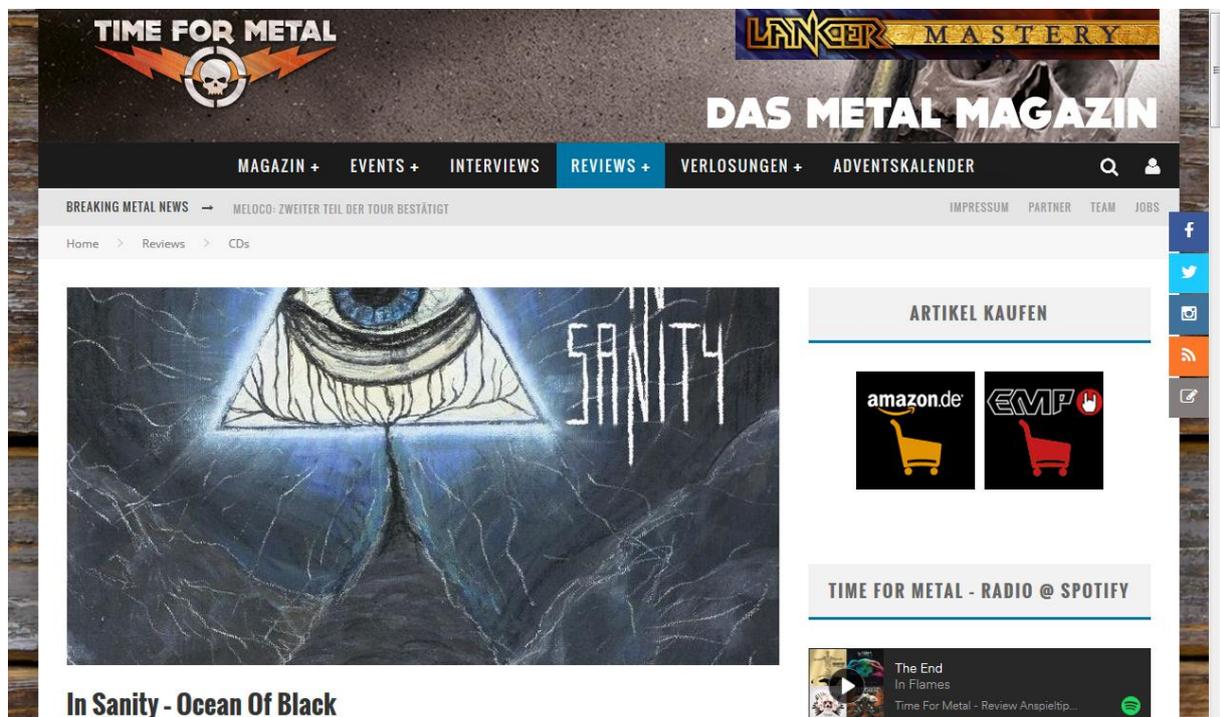
KURZ NOTIERT

Für eine Band, die sich IN SANITY nennt, klingen die Melodic Death Metaller aus Paderborn ziemlich bodenständig. Auf ihrem zweiten Album “Ocean Of Black” gibt es Schwedentod zu hören, der sich gelegentlich schwer tut, seine Herkunft aus dem IN FLAMES-Baukasten zu verleugnen. Auch ist der nicht immer ganz sauber gespielt. Aber was dem Quintett hier an Feinschliff fehlt, machen IN SANITY durch bereits überraschend eigenständige Ansätze wie den spacigen Synthesizern und dem leicht an Peter Dolving (ex-THE HAUNTED) gemahnenden Gesang wett. Sollte man im Auge behalten.

IN SANITY

Review: <http://time-for-metal.eu/in-sanity-ocean-of-black/>

Bewertung: 8,5/10



Eher selten passiert es mir, dass ich eine Band erst einmal live auf der Bühne genießen darf, bevor ich dann auch ein Review zu einem mehr oder weniger gerade veröffentlichten Album schreiben kann. Bei dem hier vorliegenden Album Ocean Of Black von In Sanity, dem zweiten in der Discographie der Band, liegt das Veröffentlichungsdatum tatsächlich schon zwei Monate zurück, aber dieses Album fand sich noch bei uns im Reviewpool. Die Show, die die Männer in Düsseldorf hingelegt haben, ist erst eine halbe Woche her, und wenn eine

Band mich schon live überzeugt, kann doch eigentlich mit dem Album wenig schief gehen.

Wenn auch In Sanity, für mich unverständlich, noch keinen Vertrag mit einem Label unterzeichnen konnten, so heißt das nicht, dass mir jetzt irgendwas unprofessionell Zusammengekleistertes zur Verfügung gestellt wurde. Das Pressekit der Band ist aber mal richtig ordentlich und wohlstrukturiert aufgebaut und liefert alles, was mein Herz begehrt. Ein ganz dickes Lob dafür! Diesem Pressekit kann ich dann auch entnehmen, dass die Band In Sanity im Jahr 2011 gegründet wurde und bereits mit Bands wie Grave Digger oder Stormwarrior die Bühnen teilen durfte. Touraktivitäten führten die fünf Männer bereits durch Polen und sogar bis nach Kaliningrad.

Im Vorgriff auf den Auftritt von In Sanity am 11.06. in Düsseldorf hatte ich mich schon durch deren Facebook-Seite gehangelt und dabei auch die bereits veröffentlichten Reviews zum Album gelesen, nicht ahnend, dass ich da selbst auch noch ran darf. Und natürlich muss man den „Schreiberlingen“ recht geben, dass In Sanity mächtig nach In Flames klingen. Aber hey, was will man denn im Melodic Death Metal noch groß Eigenständiges machen? Es gibt nun mal die alles überstrahlenden Bands, die anscheinend schon ewig dabei sind und auch für die, grob gesagt drei, unterschiedlichen Stile im Melodeath stehen. Für mich sind das In Flames, Omnium Gatherum und Mors Principium Est sowie meine Lieblingsband Insomnium. Wer es bei diesen großen Vorbildern noch schafft, nicht so oder so ähnlich zu klingen, hat für mich den Stein der Weisen gefunden, und ich sage „herzlichen Glückwunsch“. Abgesehen davon klingen In Sanity wenigstens wie die alten In Flames, die mir persönlich deutlich besser gefallen haben ☺ Jetzt aber doch noch einige Worte zum Album Ocean Of Black:

Für Liveauftritte macht sich das sicher immer ganz gut, beim Hören von Alben kann ich auf Intros wie das relativ kurze Invasion eher verzichten. Aber sei's drum, mit The Seer steigen In Sanity dann richtig ein und bieten bis zum Ende des Albums durchaus abwechslungsreichen Hörspaß. Ein wenig aus dem Rahmen fällt dabei Hollow Tears, den man ein wenig überspitzt formuliert fast schon als Powerballade bezeichnen könnte. Mir gehen die ständigen Wiederholungen im Gesang irgendwann ein wenig auf die Nerven, wobei Erik hier dem Gesangstil seines großen Vorbildes Anders Fridén doch sehr nahe

kommt, aber das wäre eigentlich die einzige Kritik, die ich hier anbringen kann. Sehr gelungen finde ich es, wenn neben Erik als Shouter/Growler auch John als Backgroundsänger einsteigt, das gibt zum einen mächtig zusätzliches Volumen und zum anderen einen sehr geilen Kontrast. Aber nicht nur Klargesang gibt es Background, auch zusätzliche Growls werden noch von Bassist Andrey beigesteuert. Es gibt auch mal Keyboardklänge auf die Ohren, aber die kommen nur hier und da mal in den wirklich hörbaren Bereich. Da dieses Instrument ja die Melodeath-Fans ebenfalls in zwei Lager teilt, sei auf diesen Umstand besonders hingewiesen. Abgesehen davon ist das hier schlicht und ergreifend gut gemachter Melodic Death Metal, der für meine Ohren all das bietet, über das sich dieses Genre definiert. Von der Spielzeit des Albums, die sogar manche „Profi-Veröffentlichung“ toppt, jetzt mal gar nicht zu reden.

In Sanity - Ocean Of Black

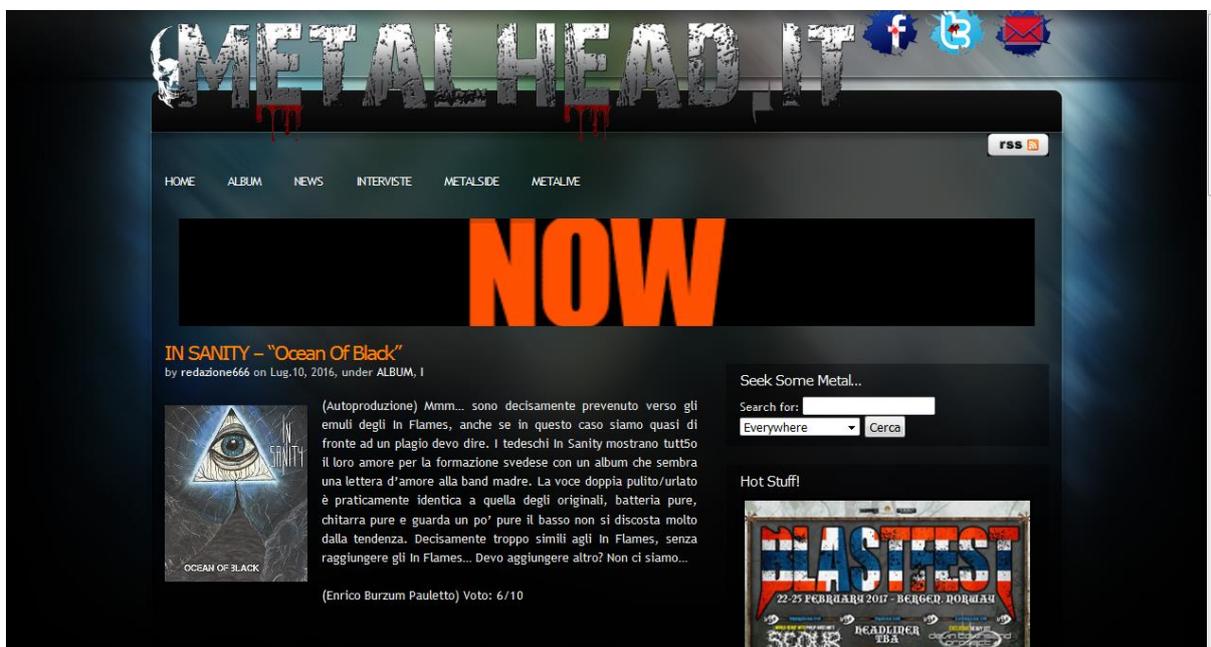
Fazit: Tja, jetzt habe ich oben eigentlich schon alles geschrieben, so dass mir hier ein wenig die Worte fehlen. Um aber noch einmal auf das Thema "Eigenständigkeit" zu kommen: Wenn sich die spanische Band Rise To Fall ebenfalls sehr stark an den alten Sachen von In Flames orientiert oder die auch aus Deutschland stammenden Words Of Farewell sich Insomnium zum Vorbild auserkoren haben, wo ist denn da das Problem? Das gibt es in anderen Bereichen des Metal genauso, und solange die Songs so gut sind, wie sie nun mal sind, und auch die Produktion stimmt, habe ich damit überhaupt kein Problem. Ich hatte mit diesem Album definitiv meinen Spaß, und wer das genauso sieht, wie ich, der darf hier bedenkenlos zugreifen.

Anspieltipps: Ocean Of Black, Cosplay, Inferno und Unforseen Consequences

IN SANITY

Review: <http://www.metalhead.it/?p=78053>

Bewertung: 6/10



(Autoproduzione) Mmm... sono decisamente prevenuto verso gli emuli degli In Flames, anche se in questo caso siamo quasi di fronte ad un plagio devo dire. I tedeschi In Sanity mostrano tutt5o il loro amore per la formazione svedese con un album che sembra una lettera d'amore alla band madre. La voce doppia pulito/urlato è praticamente identica a quella degli originali, batteria pure, chitarra pure e guarda un po' pure il basso non si discosta molto dalla tendenza. Decisamente troppo simili agli In Flames, senza raggiungere gli In Flames... Devo aggiungere altro? Non ci siamo...

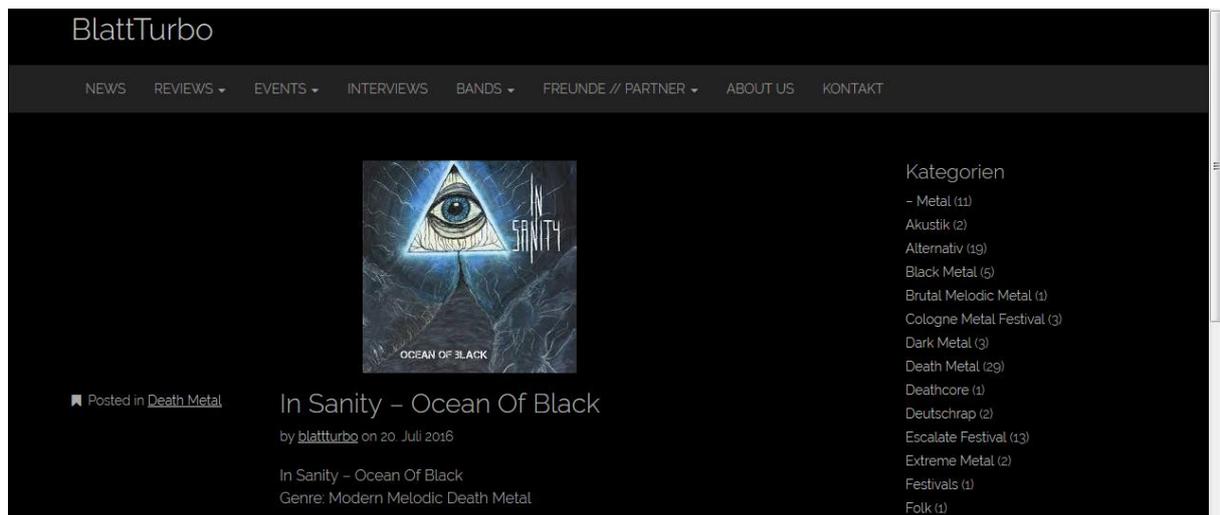
(Enrico Burzum Pauletto) Voto: 6/10

IN SANITY

Review:

<http://blattturbo.de/index.php/2016/07/20/in-sanity-ocean-of-black/>

Bewertung:



The screenshot shows the website 'BlattTurbo' with a navigation menu at the top: NEWS, REVIEWS, EVENTS, INTERVIEWS, BANDS, FREUNDE // PARTNER, ABOUT US, KONTAKT. The main content area features a central image of an eye inside a triangle with the text 'IN SANITY' and 'OCEAN OF BLACK' below it. To the right of the image is a list of categories: Kategorien: - Metal (11), Akustik (2), Alternativ (19), Black Metal (5), Brutal Melodic Metal (1), Cologne Metal Festival (3), Dark Metal (3), Death Metal (29), Deathcore (1), Deutschrapp (2), Escalate Festival (13), Extreme Metal (2), Festivals (1), Folk (1). Below the image, the text reads: 'Posted in [Death Metal](#)', 'In Sanity – Ocean Of Black', 'by blattturbo on 20. Juli 2016', 'In Sanity – Ocean Of Black', 'Genre: Modern Melodic Death Metal'.

In Sanity – Ocean Of Black

by blattturbo on 20. Juli 2016

In Sanity – Ocean Of Black

Genre: Modern Melodic Death Metal

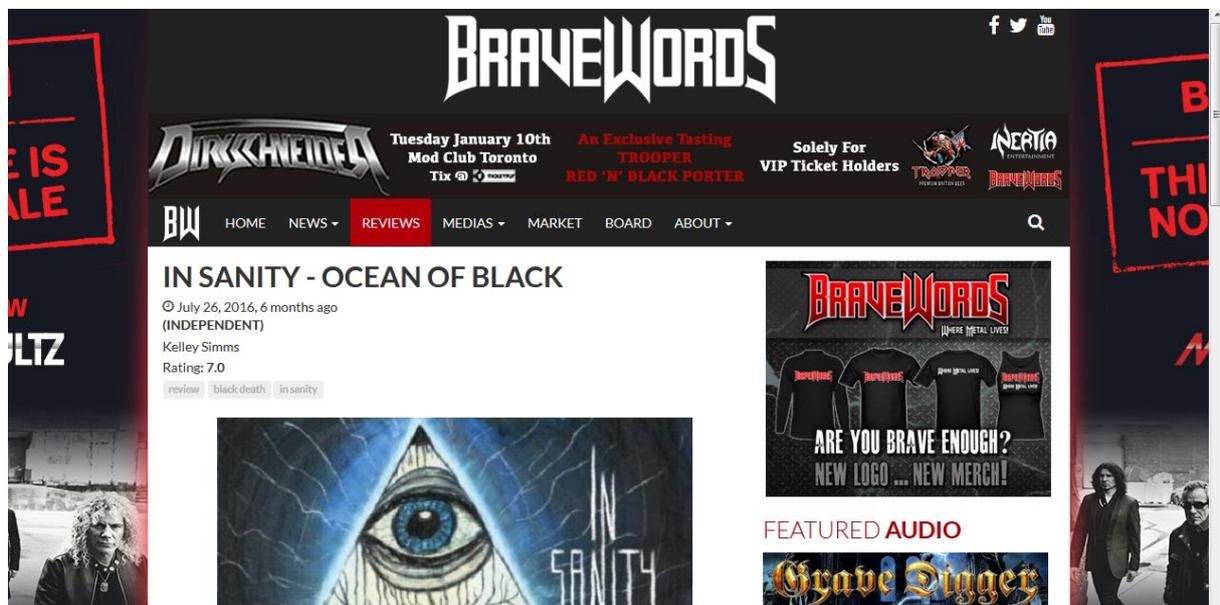
ACHTUNG – die Paderborner kommen und das mit einer ordentlich Wucht!!!
Infernalisches Geholze zwischen Death und Black, meist ziemlich rasend aber ohne in Snaregehacke zu verfallen, dazu simple, aber griffige Melodien und eine technische Brillanz mit der das Ganze abgeliefert wird. Muss man mehr sagen?

Okay, sagen wir es dann noch einmal so: Gut sind die Songs allemal, rotzen in der richtigen Intensität die recht melodischen Riffs runter, die mal in einem schnelleren, mal in einem etwas gemäßigterem Tempo angerauscht kommen.

IN SANITY

Review: <http://bravewords.com/reviews/in-sanity-ocean-of-black>

Bewertung: 7.0



The screenshot shows the BraveWords website interface. At the top, the 'BRAVEWORDS' logo is prominent, with social media icons for Facebook, Twitter, and YouTube to its right. Below the logo, there are several promotional banners: 'DIRKSCHNEIDER Tuesday January 10th Mod Club Toronto' with a 'Tix @' icon; 'An Exclusive Tasting TROOPER RED 'N' BLACK PORTER'; and 'Solely For VIP Ticket Holders' with logos for 'TRAPPER' and 'NEPTA'. A navigation menu includes 'HOME', 'NEWS', 'REVIEWS' (highlighted in red), 'MEDIAS', 'MARKET', 'BOARD', and 'ABOUT'. The main content area features the review title 'IN SANITY - OCEAN OF BLACK', the date 'July 26, 2016, 6 months ago', the author 'Kelley Simms', and a 'Rating: 7.0'. Below the text is a large image of a blue eye with the word 'SANITY' written vertically to its right. To the right of the main content is a 'FEATURED AUDIO' section with a 'Grave Digger' album cover. A sidebar on the right contains a 'B THING NO' graphic and a photo of two people.

German melodeath band, In Sanity, borrows elements of the signature Swedish melodic death metal sound on its sophomore release, Ocean Of Black. On its 13 tracks, influences such as Reroute To Remain-era In Flames and Soilwork creep into the band's sound. Although there are slight comparisons to the aforementioned bands, In Sanity thankfully hold back the reigns on the keyboards and are only used for ambience and atmosphere. The band also show a more aggressive style to its riffing and vocal delivery as well. Vocalist Erik Sollmann's raspy, high-end bark is a hearty combination of influences such as Soilwork's Björn "Speed" Strid, Children of Bodom's Alexi Laiho and In Flame's Anders Fridén.

After the bland instrumental opener "Invasion," "The Seer" explodes with a vibrant pace and proves to be one of the best tracks on the album. It contains typical melodeath rhythms and riffing, but the aggression is fierce and relentless. "Carved In Stone" is a good follow up, possessing menacing riffs and a solid rhythm section. The band's use of chanted gang vocals adds to the dynamic in a lot of the spots and there's loads of stellar, harmonized guitar leads and riffs throughout the album. However, the album drags a little bit after awhile due to the amount of tracks and duration, making it hard to keep the interest level up. There are even moments where you'll almost forget who you're listening to. However, the replay factor is medium-to-high, though, as there are a few top-notch songs that are worth revisiting. When you're in the mood for some Swedish melodeath that isn't In Flames or Soilwork, In Sanity's Ocean Of Black is a solid choice.

IN SANITY

Review: <http://www.metalunderground.at/cd-berichte/in-sanity-ocean-of-black>

Bewertung: 3,5/5

The screenshot shows the Metalunderground website interface. At the top, the site's logo 'Metalunderground' is displayed with the tagline 'the austrian metal webzine' and the URL 'www.metalunderground.at'. A navigation menu includes links for News, CD-Berichte, Live-Berichte, Live-Galerien, Live-Termine, Interviews, Specials, Gewinnspiele, and Team. The main content area features the article title 'In Sanity - Ocean Of Black' with a small profile picture of the author, Robert. Below the title, it states 'Written by Robert. Posted in CD-Berichte, I'. The article is tagged with 'Bericht, CD Bericht, In Sanity, Melodic Death Metal, Ocean Of Black CD Review, Plattenkritik, review, Rezension, Selfreleased'. It was published on July 29, 2016, and has 0 comments. Social media sharing icons for Facebook, Twitter, Google+, WhatsApp, Pinterest, SoundCloud, and a general share button are provided. The article's metadata includes: Band: In Sanity, Titel: Ocean Of Black, Label: Selfreleased, VO: 01.07.16, Genre: Melodic Death Metal, Bewertung: 3,5/5, and Written by: Robert. A small image of an eye is shown below the metadata. To the right of the main content is a search bar and a login section with fields for 'Benutzername:' and 'Passwort:', a 'LOGIN »' button, and a 'Passwort vergessen?' link. Below the login section is a 'POPULAR' section with two entries: 'Metalshop.de - Deine Nr. 1 in Sachen Metal' and 'Knorkator - Ich bin der Boss'. The background of the website is a dark, fiery red and black texture.

Modern Melodic Death Metal wird von den 2012 gegründeten Paderborner Death Kommando In Sanity geboten. Einflüsse aus dem Lager In Flames, Machine Head und Killswitch Engage werden genannt. Klarer Fall, dass man hier noch auf der eigenen Suche ist, aber durchaus es versteht den Großen Vorreitern durchaus etwas Paroli zu bieten. Am meisten Einfluss auf die Schaffensphase hatten wohl Göteborg Metal orientierte Kapellen. Das ist Fakt und auch wohl der dominanteste Technikeinfluss, welchen man in den

Silberling „Ocean Of Black“ eingebaut hat. Fragt man sich ob die Jungs hier nicht in der Masse untergehen werden, oder etwas nicht?

Werden sie nicht, denn die Eigenständigkeit und eigenen Innovationen werden durchaus vorangetrieben. Auch klingt das Material nicht wie eine blanke Kopie ihrer Helden. Eher im Gegenteil, sicherlich werden Einflüsse zum Vorsatz genommen, aber eben mit vielen eigenen Fragmenten zu einem guten Soundgemisch umgesetzt. Somit die Paderborner Antwort auf den Göteborg Sound!

Wer sich selbst als Fan der Truppe In Flames, besonders zu „Reroute to Remain“ Zeiten stilisiert hat, der wird hier hellauf begeistert sein, was die deutschen Melodic Deather hier geschaffen haben. Persönlich ergötze ich mich auch heute noch oft diesem Werk der Schweden und da wird es wohl auch die Scheibe von In Sanity oft in meinen Player schaffen. Gut ausgeklügelte Techniken und satte Melodien wurden hier fast durchgehend im schwedischen Stil zusammengetrümmert. Auch kleinere Progressive Schübe sind dabei, aber die dominante Seite ist der durchgreifende Härtestil und dieser steht den deutschen sehr gut zu Gesicht. Dabei machen sie nicht nur eine gute Figur, nein besonders hier unterbreiten sie uns ihr sehr fachmännisches Können.

Vielleicht wären hier und da kleinere Syntheinlange etwas anders und dreckiger arrangiert besser gewesen, aber im Großen und Ganzen zeigen sich die Jungs von In Sanity von einer sehr frischen, spitzfindigen Seite.

Fazit: Alle Daumen hoch in Richtung Paderborn. In Sanity unterweisen den Melodic Deather in einer Lehrstunden des schwedisch angehauchten Melodic Death Metal und ziehen hier durchaus schier alle Register. Keine sinnlose Nacheierei, sondern eine gute, sehr erfrischende Abform des Göteborg Metal.

IN SANITY

Review: <http://www.heavy-metal.de/?id=34233>

Bewertung: 7



Paderborner Melo Tod....

....mit eigener Note!

Ocean Of Black

IN SANITY

HORNELLA!

Für den eigenen Stallgeruch sorgt besonders das Organ von Sänger Erik Sollmann. Außerdem sympathisch: Die Ostwestfalen setzen so gut wie nie auf das Mantra "Klargesang". Weiterer Punkt auf der Habenseite: Das coole, handgezeichnete Artwork, das an seelige Mittneunziger Jahre erinnert. Im übrigen auch der Inkubationspeak des Genre, für das IN SANITY stehen.

Natürlich evoziert Bandname und Art und Weise des Logos eine nicht zu leugnende Nähe zu den frühen, ja man muss es hier einmal sagen: Überirdischen In Flames, die mit ihren ersten 4-5 Veröffentlichungen für den skandinavischen Melo Tod genau so Ikonenhaft sind, wie Metallica für den Thrash Metal der 80er Jahre.

IN SANITY servieren hier das harte Brett, die Gitarren schneidend, der Gesang wie schon erwähnt gewöhnungsbedürftig krass, das Tempo aber nie durchgehend im ICE Tempo. Auch sphärische Keyboards dürfen statt finden, aber nie das Stück an sich dominieren. Das ergibt für den Hörer eine wohlige Zeitreise in die Hochphase des Genre. 13 Songs sind wohl 3 zu viel auf "Ocean Of Black", trotzdem macht der Langdreher Laune. Wer also echten Melo Tod goutiert, bevor Er Pop wurde, der sollte unbedingt IN SANITY antesten!

7 Points. Eigenproduktion.

IN SANITY

Review: <http://headbanger.ru/reviews/album-3967>

Bewertung: 9/10



The screenshot shows the website 'HEADBANGER.RU ROCK METAL GOTHIC PORTAL'. The navigation menu includes: Главная, О нас, Новости, Интервью, Рецензии, Концерты, Отчеты, and Новости лейблов. The main content area is for the album 'Ocean Of Black' by 'In Sanity'. It features the album cover, a list of tracks, and a review section. The review is dated 26.12.2016 by Павел Власов and has a rating of 9. The review text discusses the band's history and the album's production quality.

Headbanger.RU
ROCK METAL GOTHIC PORTAL

Главная О нас Новости Интервью Рецензии Концерты Отчеты Новости лейблов

Чтобы добавить свою рецензию, Вам необходимо [войти](#) или [зарегистрироваться!](#)

In Sanity
Ocean Of Black

Описание альбома
Год: 2016
Тип: CD Album
Стиль: melodic death metal
Лейбл иностранный: Uniting Sounds Media
Лейбл российский:

Список треков
01. Invasion
02. The Seer
03. Carved in Stone
04. Ocean of Black
05. Transcendence
06. Cosplay
07. When the Cataclysm Churns
08. All Life Fades
09. Hollow Tears
10. Inferno
11. Choice of Ends
12. Unforeseen Consequences
13. Force of Nature

Музыканты

Рецензии сайта
Оценка: 9
26.12.2016, Павел Власов
Банда In Sanity из Падеборна, что в Германии, печёт альбомы в лучших традициях пунктуальных соотечественников - предыдущий (и дебютный) диск вышел в 2014 году, а в 2016-м свет увидел "Ocean Of Black", второй полноформатник команды. За это время группа потеряла одного из русскоязычных участников - Григория Голванова, которого заменили на аутентичного Тима Лобина. Такая рокировка, впрочем, мало отразилась на музыке коллектива - In Sanity продолжают нарезать в духе In Flames того времени, когда шведы еще играли мелодик-дэт. Если открыть мою рецензию на дебютный "Gates Of Insanity", то нетрудно заметить, что к тому релизу имелись некоторые претензии: в частности, по продюсированию и изданию записи. Удалось ли музыкантам "пофиксить баги"? Мой ответ: да. Диск изготовлен промышленной штамповкой, а не нарезан дома. Обложка пусть и не идеальна, но сделана интереснее предыдущей. Что касается музыкального содержания, то, в отличие от дебюта, на "Ocean Of Black" песни расположены логичнее, и самые сильные треки вынесены в начало альбома. И самое главное - здесь наконец-то есть хит! Речь идет о песне, одноименной с альбомом: нетипичная для жанра кричалка "An ocean of black" и припев в целом хорошо ложатся на слух и оседают в памяти. Так что выбор названия этой песни для заглавия альбома вполне оправдан. Да и вообще, первая половина альбома не дает скучать: практически в каждой песне есть свои фишки, например, в

Оценка: 9

26.12.2016, Павел Власов

Банда In Sanity из Падеборна, что в Германии, печёт альбомы в лучших традициях пунктуальных соотечественников - предыдущий (и дебютный) диск вышел в 2014 году, а в 2016-м свет увидел "Ocean Of Black", второй полноформатник команды. За это время группа потеряла одного из

русскоязычных участников - Григория Голованова, которого заменили на аутентичного Тима Лобнера. Такая рокировка, впрочем, мало отразилась на музыке коллектива - In Sanity продолжают нарезать в духе In Flames того времени, когда шведы еще играли мелодик-дэт.

Если открыть мою рецензию на дебютный "Gates Of Insanity", то нетрудно заметить, что к тому релизу имелись некоторые претензии: в частности, по продюсированию и изданию записи. Удалось ли музыкантам "пофиксить баги"?

Мой ответ: да. Диск изготовлен промышленной штамповкой, а не нарезан дома. Обложка пусть и не идеальна, но сделана интереснее предыдущей. Что касается музыкального содержания, то, в отличие от дебюта, на "Ocean Of Black" песни расположены логичнее, и самые сильные треки вынесены в начало альбома. И самое главное – здесь наконец-то есть хит! Речь идёт о песне, одноименной с альбомом: нетипичная для жанра кричалка "An ocean of black!" и припев в целом хорошо ложатся на слух и оседают в памяти. Так что выбор названия этой песни для заглавия альбома вполне оправдан.

Да и вообще, первая половина альбома не дает скучать: практически в каждой песне есть свои фишки, например, в "Transcendence", следующей за "Ocean Of Black", вас поджидает отличное гитарное соло. И пусть вторая половина альбома кажется уже более однообразной, диск стоит дослушать хотя бы ради десятого трека - "Inferno", который начинается с эпичного вступления в духе позднего Kreator, затем пускается в скоростное нарезалово, дабы доехать на нём до еще одного запоминающегося припева: "We hail the arsonists / Embrace the flames / We let the world burn / Inferno".

В целом, складывается впечатление, что музыканты серьезно выросли: композиции стали продуманнее и интереснее. Более того, в музыке появилась драматичность, напоминающая мне уже не об In Flames, но о более старших товарищах - At The Gates. И это, чёрт побери, здорово!

Остается пожелать In Sanity таких же темпов прогресса - думаю, если так пойдет и дальше, группу должен забрать под крыло какой-нибудь приличный лейбл, и тогда когорта толкового немецкого MDM (а он есть,

Dawn Of Disease и Words Of Farewell тому подтверждения) пополнится еще одним именем.